

am.  
n Ra-  
tän-  
gan-  
ahn-  
nach  
nerer

am.  
n mit  
h wo  
röllig  
aber,  
opa

u er-  
iefert  
Maria  
sen

lun-  
nden

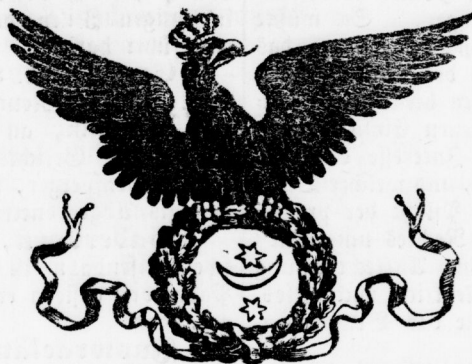
nd

Der Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von S. K. Richter, Univer-  
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Kreuzschen Buch-  
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 238.

Halle, Sonnabend den 12. October  
Hierzu eine Beilage.

1850.

Der Nothruf der Landesversammlung in Kiel veranlaßt uns, die Hälfte des etwaigen Ueberschusses unseres am nächsten Sonnabend auf der „Weintraube“ Abends 7 Uhr stattfindenden Concertes zur Unterstützung des nordischen Brudersammes zu bestimmen. Wir bitten daher um recht zahlreichen Besuch.

Wir werden, diesem Zweck entsprechend, „den Gesellenfahrten“ noch einen Theil, aus Vaterlandsliedern bestehend, hinzufügen.

### Programm:

Erster und zweiter Theil:

„Die Gesellenfahrten“ von J. Dtto.

Dritter Theil:

- 1) „Was ist des Deutschen Vaterland?“ von Reichardt.
- 2) „Normannsfang“ von Rücken.
- 3) „Schleswig-Holstein meerumflungen.“

Der Vorstand der Hallischen Volksliedertafel.

Um den braven Kämpfern für Deutschlands Recht und Ehre, den Schleswig-Holsteinern, eine nachhaltige Unterstützung zu gewähren, haben wir aufgefördert

### zu wöchentlichen Beiträgen.

Es kommt nicht darauf an, daß der Einzelne viel giebt, es kommt darauf an, daß Viele geben. Wir hegen die Hoffnung, es wird sich die große Mehrzahl im Herzen verpflichtet fühlen, ihre, wenn auch kleine Gabe, auf dem Altare des Vaterlandes niederzulegen.

Eisleben, d. 9. October 1850.

Apotheker Giseke. Apotheker Häppler. Buchdir. Kuhnt.  
Dr. Morgenstern. Kaufm. Poffe. A. Sörgel.

Die Buchhandlung von F. Kuhnt in Eisleben wird dergleichen wöchentliche Beiträge annehmen und nach Schleswig-Holstein befördern.

## Deutschland.

Halle, d. 11. Octbr. Der Regimentsstab und das Füsilierbataillon des 19. Infanterie-Regiments, welche bisher hier garnisonirten, sind heute Morgen auf der Thüringer Eisenbahn

in kriegsfertigem Zustande von hier abgegangen. Wie zu vermuthen, wird das Bataillon jenen Truppentheilen zugesellt werden, welche unsern der kurhessischen Grenze eine beobachtende Stellung einnehmen, vielleicht aber in kürzester Frist, wie die Notizen des Preussischen Ministeriums in Aussicht stellen, der Frankfurter Politik und der von dieser bis zum Aeußersten mißleiteten kurhessischen Regierung gegenüber mit Kriegsgewalt einschreiten werden. Denn, in der That, die Ereignisse in Kurhessen haben auf Betrieb der blind darauf losstürmenden Reaction die enge Schranke einer partikularen Landes- und dynastischen Hausangelegenheit durchbrochen und sind zur herausfordernden praktischen Frage über Deutschland geworden. Ob die kurhessischen Stände in der gewissenhaften und tapfern Wahrung ihres Verfassungsrechtes siegen oder der ministerielle Jesuitismus und der verwegene Rechtsbruch des Hofes die Oberhand behalten werden, diese Frage ist jetzt gleichbedeutend mit der, ob das konstitutionelle Staatsrecht, wie es in Preußen in einer feierlich beschwornen Verfassung besteht, oder die Willkür des österreichischen Absolutismus in Deutschland die Entscheidung geben soll. Die Vertreter beider Prinzipien, Preußen als der berufene Schirmherr des Verfassungs-Rechts und einer mächtigen Zukunft seiner selbst und Deutschlands, Oesterreich als der Mandatar der despotischen Selbstherrlichkeit, sind genöthigt, die Stärke ihrer Prinzipien, die Treue ihrer Ueberzeugung und die Entschlossenheit ihres Willens auf dem Boden einer engen, einfachen und klar gestellten praktischen Frage auf die Probe zu stellen. Bei dieser Lage der Dinge sind die Blicke bange und erwartungsvoll auf Preußen gerichtet. Welchen Gang die preussische Politik einhalten, welche Mittel sie in Thätigkeit setzen, welche Position sie wählen werde, diese Frage bildet jetzt das Centrum, um welches sich so viele Wünsche und Hoffnungen, so viele Zweifel und Besorgnisse bewegen. In dieser Beziehung äußert die Deutsche Zeitung: „Die preussische Politik hat zunächst nicht sowohl eine neue Rechtsordnung aufzurichten, als die Reste des bestehenden Rechtszustandes vor den Erfindungen reaktionärer Revenants zu schützen. Es liegt ihr außerdem ob, die Verfassungen der Einzelstaaten vor der bundestäglichen Maßregelpolitik zu schirmen und die Integrität des deutschen Gebietes vor der „Pacifikation“ großdeutscher Verbündeten des dänisch-russischen Interesses zu wahren. Sie müßte

die in allen deutschen Landen vorhandenen wahrhaft konservativen und konstitutionellen Elemente um sich sammeln durch den jetzt so nahe gelegten praktischen Beweis, daß nur bei ihr ein zuverlässiger Schutz zu finden ist gegen die Politik der Ministerialkonferenzen und Diplomatenverschwörungen. Sie müßte durch Handlungen die Probe ablegen, daß Deutschland das Loos erspart ist, ein trauriges Nachspiel des hannoverschen Greuels (1837) zu erleben; sie müßte an den brennenden Fragen des Tages die Probe der spät gekommenen Einsicht darlegen, daß das einheitliche und freiheitliche Interesse durchaus identischer Natur ist." Nach solcher Auffassung, und welcher Deutsche mag derselben entgegenstehen? ist es die Pflicht der preussischen Politik, für die „von der Heiligkeit des Rechtes umgebene“ hessische Verfassung und deren ungeschwächte Aufrechthaltung gegen alle Frevler der Revolution und der Reaktion rückhaltlos, aber mit der vollen inneren Befriedigung, die das Bewußtsein, das Rechte zu thun, verleiht, einzutreten.

**Berlin**, d. 10. Oct. Sr. Maj. der König haben geruht: Dem Sergeanten Raumann des 32sten Infanterie-Regiments und dem Musketier Steffens des 25sten Infanterie-Regiments die Rettungsmédaille am Bande zu verleihen.

Die Const. Corresp. schreibt: Die 35te Sitzung des provisorischen Fürsten-Collegiums vom gestrigen Tage war in jeder Hinsicht eine der wichtigsten, die stattgefunden. Sie wurde ausschließlich mit der Erörterung der Zukunft der deutschen Union ausgefüllt. Wir haben schon früher gemeldet, daß in Betreff desjenigen, was nach dem Ablauf des Provisoriums am 15. d. M. weiter zu geschehen habe, ein Antrag aus der Mitte des Collegiums, Seitens der Großherzoglich Oldenburgischen Bevollmächtigten, gestellt und dem Verfassungsausschusse überwiesen worden war. Auch bezeichneten wir bereits den herzoglich Braunschweigischen Bevollmächtigten als Berichterstatter. Der Bericht desselben, nach dem Urtheil Aller, die ihn angehört, ein Meisterwerk in der Form und eben so wahr, als patriotisch seinem Inhalte nach, ward in der gestrigen Sitzung erstattet. Derselbe beleuchtet den Gedanken, die Entstehung und Entwicklung des Bündnisses vom 26. Mai v. J. in geschichtlicher Weise und leitet hieraus die nothwendigen Folgerungen ab. Eine Befestigung der Union in ihrem ursprünglichen Umfange erscheint für den Augenblick thatsächlich unmöglich, ein abermaliges Provisorium auf bestimmte Zeit der Grundidee des Ganzen nicht gemäß. Auf diese Ansicht eingehend, machte daher der Vorsitzende für die fernere Gestalt des Bündnisses solche Vorschläge, als geeignet seien, den ursprünglichen Zweck desselben unverkürzt im Auge zu behalten, die Zukunft der Union's-Idee zu sichern und auch zugleich dem gegenwärtigen Bunde Bestand und Dauer zu verleihen. Diese Vorschläge wurden von dem Antrage begleitet, dieselben den verbündeten Regierungen zur Prüfung mitzutheilen und dieser Antrag von dem Collegium einstimmig genehmigt.

Es bestätigt sich, daß der dänische Friede in Frankfurt bereits ratificirt worden ist. In Betreff der „Gestion" soll sich der russische Gesandte sehr bestimmt für die Forderungen Preußens verwendet haben.

Das ministerielle Ausschreiben, die Einberufung der Kamern betreffend, soll, wie wir hören, gegen Ende dieses Monats erfolgen.

In Betreff der Vorfälle in Snowraclaw ist sowohl von Seiten des Herrn Ministers des Innern als dem des Krieges eine Untersuchung angeordnet worden. Die beiden Chefs sollen sehr unzufrieden mit jenen Vorgängen sein.

Viele Blätter haben sich mit dem angeblichen Inhalte des eigenhändigen Schreibens beschäftigt, das Sr. Majestät an den Kurfürst von Hessen gerichtet und welches der General v. Bresse

überbracht hat. Uns wird von sehr glaubhafter Seite ferner mitgetheilt, daß jenes Schreiben sich durchaus nicht mit der Lage der Dinge in Hessen beschäftigt, daher weder einen Rath, noch eine Zusicherung ertheilt, sondern lediglich in einigen Zeilen den General v. Bresse bei dem Kurfürsten eingeführt hat. (C. 3.)

**Crefeld**, d. 8. Oct. Bei der am heutigen Tage hier Statt gehabten Neuwahl eines Abgeordneten für die zweite Kammer in Berlin, an die Stelle des im Monat April d. J. zum Appellations-Gerichtsrathe ernannten bisherigen Abgeordneten P. Fr. Reichensperger, ist der Friedensrichter Rückert aus Uerdingen als Abgeordneter gewählt worden.

**Paderborn**, d. 5. October. Auf der königl. westphälischen Eisenbahn ist der Personenverkehr zwischen Hamm und Paderborn gestern eröffnet worden und regelmäßig von Statten gegangen.

**Snowraclaw**, d. 5. October. Die Pos. Ztg. enthält abermals zwei Berichte über die hier stattgehabte Affaire. Der erste von einem Augenzeugen, schildert das Aussehen der Escherkessen, sie seien mit silbernen Medaillen decorirt, stark bewaffnet und kostbar gekleidet gewesen. Der Berichterstatter meldet gleichfalls, daß die Dragoner zuerst geseuert haben, da aber Niemand getroffen wurde, so vermuthet er, daß mit Platzpatronen geschossen wurde. Das Haus, worin sich die Escherkessen verschanzt hatten, wurde von 40 Mann Musketieren gestürmt. Der Correspondent berichtet weiter: „An Todten haben die Escherkessen im Ganzen 4, unsere Escadron 1 und die Infanterie auch 1 Mann. Die feierliche Beerdigung dieser 6 Gefallenen fand am 3. d. M. statt; sie wurden, mit Ausnahme des Dragoner-Unterofficiers, eines Katholiken, auf dem evangelischen Kirchhofe beerdigt. Sämmtliche Särge, denen Militairs und Civilpersonen von nah und fern in großer Menge folgten, waren mit Kränzen geschmückt. Ueber dem gemeinschaftlichen Grabe der Muselmänner gaben 18 Mann Infanterie eine Salve und über dem des Infanteristen und Dragoners je 3 Salven. Von den übrigen 6 Mann Escherkessen ist einer gesund und erfreut sich bei seinem Gefangenwärter vieler Besuche und einer liebevollen Behandlung, während die 5 Verwundeten im Lazareth gehegt und gepflegt werden.“ Der zweite Berichterstatter schildert die tapfere Vertheidigung der Escherkessen und den eben so tapfern Angriff der Infanteristen und daß namentlich die Infanteristen keine Mßhandlung der Gefangnen sich erlaubten.

**Aus Schleswig**, d. 7. October. Nachdem gestern ein dänisches Recognoscirungscorps sich ziemlich weit vorwagte und von unserer Infanterie angegriffen wurde, worauf dasselbe sich eiligst zurückzog und einige Todte und Verwundete zurückließ, ist heute die Stellung vor Friedrichstadt freiwillig aufgegeben worden; die Batterien wurden abgebrochen, die schweren Geschütze befinden sich bereits auf dem Transport nach der Festung Rendsburg. Die Kanonenboote werden gleichfalls die Eider herausgehen und die Infanterie wird bis zuletzt als Deckung der Position verbleiben und ihre alte Vorpostenstellung bei Süderstapel einnehmen. Die Position bei Friedrichstadt ist, wie man nun Gelegenheit hatte, genau zu sehen, für jetzt eine unnehmbare; das durch Gräben und Flüsse durchfurchte Terrain, meistens aus Marschboden und Torfmoor bestehend, ist nicht zu passiren, sondern nur die Chaussee und ein Deich von Seeth und Husum; diese Straßen sind aber durch eine bedeutende Anzahl von Werken so geschützt, daß ein Vorschreiten darauf geradezu unmöglich ist. Mit dem Bombardement ist aber auch nichts zu erreichen gewesen; die Stadt selbst ist bis auf 14 Häuser, die stehen geblieben, ein Schutthaufen, und noch vorgestern haben die Dänen die in der Nähe der Stadt befindlichen Häuser bei Wollersum selbst in Brand geschossen. Die



Dänen werfen fortwährend Wälle von Lehmerde auf, worin die Kugeln unserer Batterien stecken bleiben, ohne zu schaden, und hinter solchen doppelten und dreifachen Lehmwällen stehen ihre mit Palissaden und breiten Gräben versehenen Schanzen, gegen welche das stärkste von uns unterhaltene Feuer nichts vermöchte. Durch die vielen Kräfte, die sie jederzeit an Pionnieren und Arbeitern heranziehen können, war es ihnen möglich, täglich neue Werke nach den verschiedensten Richtungen hin zu errichten, welche von uns nicht beobachtet werden konnten; während des Abends und der Nacht, sowie die Sonne untergeht, steigt aus den Sümpfen und dem feuchten Boden ein heftiger Dunst und Nebel empor, der schon auf 40 Schritte Entfernung nichts mehr genau erkennen läßt; deshalb konnten die Dänen auch auf die heranstürmende Infanterie ein furchtbares Kartätschenfeuer richten, aus Gegenden und Schanzen, wo man es gerade am wenigsten erwartete. Zudem haben sie noch eine Brigade herangezogen, so daß ihre dort concentrirte Macht sich auf 8 bis 10,000 Mann belief, die alle eine halbe Meile von Friedrichstadt im Umkreis bei Schwabstedt und Kamstedt im Bivouac lagen. Wären deshalb auch unsere Soldaten bis Friedrichstadt gekommen, so hätten sie es alsdann mit einem in Masse aufgestellten Feinde zu thun bekommen, dem die kleine heranstürmende Zahl nicht hätte Trost bieten können. Ueber den Sturm selbst erfahren wir von einem preussischen Offizier, der denselben als Amateur mitgemacht, daß der Muth und das schnelle, freudige Vorgehen unserer Truppen alle Voraussetzungen übertroffen habe; mit wahrer Wuth griffen sie an und nahmen die ersten Schanzen im Nu, bis das mörderische Kreuzfeuer der mächtigen Batterien sie zum Umkehren nöthigte.

Jetzt ist man allgemein darüber ziemlich einig, daß ein günstiger Angriff nur mit dem Eintreten der kalten Jahreszeit, sobald es Frostwetter giebt, geschehen kann, alsdann sind alle die Vortheile, die jetzt der Feind hat, illusorisch. Die Marschlande und Torfbrüche sind wie ebene Felder zu passieren, die Gräben und Flußarme gleichfalls oder doch Brücken mit Leichtigkeit herüberzuschlagen und der Feind kann außerdem mit seinen Schiffen auch nicht viel operiren.

Bei dem Angriff auf Friedrichstadt sind neben den vielen Gefallenen die Einwohner der Stadt zu beklagen, welche ohne Ausnahme ihre Habe eingebüßt haben; hoffen wir jedoch, daß, sobald diese Gegend wieder in unsere Hände gelangt, man Alles thun wird, um jene Armen zu entschädigen.

Im Kieler Correspondenzblatt wiederholen die Damen Jahn, Boysen, Christiansen und Preuser ihre frühere Aufforderung zur Einsendung von Unterstützungen für die schleswig-holsteinischen Gefangenen in Kopenhagen. Es sind zwar nicht unbedeutende Beiträge eingegangen, indeß erheischen die Nachrichten über die Lage der Gefangenen dringend eine ausgedehntere Fürsorge. Die Gefangenen erhalten außer sehr frugalem Mittagessen (5 Loth Fleisch oder 4 Loth Speck und jede 5 Tage 1 Brot) eine tägliche Löhnung von  $4\frac{1}{2}$  Rb. Sch. oder  $1\frac{1}{2}$  Sch. Cour. Hiervon soll Morgen- und Abendessen bestritten werden. Da nun bei dem Marktender eine Kasse Kaffee schon 4 Rb. Sch. kostet, müssen die Gefangenen selbstverständlich meistens darauf verzichten, des Morgens und Abends etwas Warmes zu genießen. An Bekleidungsgegenständen haben sie nur, was sie an sich tragen. Die Mäntel sind ihnen genommen. Ihr Lager besteht aus einem Strohsack und einer Pferdebede für je 2 Personen (NB. auf Schiffen). Anderer Utensilien, z. B. der Handtücher, entbehren sie, so daß nach dem Waschen das Abtrocknen mit der Mühe oder einem Rockzipfel geschehen muß.

Ein kürzlich als Gefangener in Rendsburg eingebrachter, aber bereits wieder in Freiheit gesetzter dänischer Arzt suchte

während seines Dortseins den Soldaten auf der Hauptwache, mit denen er ein Gespräch angeknüpft hatte, zu beweisen, auf welcher Seite das eigentliche Recht sei, und daß der Krieg nur fortgeführt würde, weil die Dänen glaubten, daß sie, und wir, daß wir Recht hätten. Da nahm ein schleswig-holsteinischer Soldat das Wort: „Dat mag sin, aber een Unterschied is doch zwischen uns.“ „Und der wäre?“ fragte der Arzt. „Dat wil ik Se seggen: Se glövt man, dat se Recht hebben, wie heft dat aber.“

Aus Wiesbaden vom 6. October wird der Deutschen Zeitung die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß abermals circa 40,000 fl. als Abschlag der Schuldforderung von der nassauischen Staatskasse nach Schleswig-Holstein abgefordert worden sind.

**Flensburg**, d. 5. October. Im Flensburger Wochenblatt hat der schwedisch-norwegische Consul folgende Bekanntmachung erlassen:

Nachdem der Krieg im Herzogthum Schleswig wieder ausgebrochen ist und die Stadt Friedrichstadt, wo Niederlagen von schwedischen Producten zum Theil aufgehäuft sind, durch Bombardement verwüstet, auch eine Holzniederlage in Eckernförde durch Feuer verzehrt ist, kann das schwedisch-norwegische Consulat für das Herzogthum Schleswig nicht unterlassen, bei den hohen Militär- und Civilobrigkeiten Protest einzulegen und zu eröffnen: Es ist einem Jedem bekannt, daß die königlich schwedische und norwegische Regierung in den Feindseligkeiten und während der hohen Convention Neutralität behauptet hat. In Uebereinstimmung dieser allerhöchsten Verfügungen hat das Consulat gehandelt und vertraut: daß der Handelstractat von 1826, daß dem schwedischen und norwegischen Commercium, Seefahrt und Niederlagen in keiner Weise Beeinträchtigung zugefügt werden, und die schwedischen und norwegischen H. H. Viceconsulate, Viceconsulate und Unterthanen völkerrechtlich geschützt werden. In diesen Beziehungen muß das Consulat also amtlich als dienstwillig darauf bestehen: daß offene Städte nicht mit Feuer, Schwert und Gemegel heimgesucht oder schwedisch-norwegische Viceconsulate arretrirt werden, sondern nöthigenfalls mit Schutzwachen von dem höchsten Militärcommando am Dreie versehen, wodurch die persönliche und Eigenthumsicherheit nicht gefährdet werden können. Flensburg, im königlich schwedisch-norwegischen Consulate, den 3. Octbr. 1850. G. Mundt af Rosenshold, ordinario schwedisch-norwegischer Consul im Herzogthum Schleswig.

**Kassel**, d. 8. October. Der Obergerichtsbescheid in Sachen des Obergerichtsanwalts Fr. Detter, Klägers, gegen den Staatsanwalt der Provinz Niederhessen, Beklagten, wegen Eingriff in die persönliche Freiheit, lautet:

Wird, da Beklagter weder die Befolgung des Mandats vom 5. d. M. im anberaumten Termin nachgewiesen, noch Einwendungen gegen dasselbe vorgebracht hat, das gedachte Mandat lediglich bestätigt und dem Beklagten dessen Befolgung, soweit sie nicht bereits erfolgt sein sollte, bei Weidung der Hilfsvollstreckung binnen 12 Stunden aufgegeben, auch derselbe in die angeschriebenen auf 1 Thlr. 8 Hlr. bestimmten Kosten des weitern Verfahrens verurtheilt. K. R. W. Bekannt Kassel, am 7. October 1850. Kurfürstl. hessisches Obergericht, vereinigte Civilkammern. gez. Endemann.

Die zwölfstündige Frist des vorliegenden Bescheids ist abgelaufen und sofort auf Hilfsvollstreckung angetragen, die noch heute erkannt und vollzogen werden muß.

Die Kasseler Btg. bringt mehrere Mittheilungen, die an orientalische Zaubermärchen erinnern: Rußland habe dem Kaiser von Oesterreich im Falle eines Krieges mit Preußen 500,000 Mann (schreibe fünfhunderttausend Mann!) zugesagt, zu dem Offensiv- und Defensivbündniß zwischen Oesterreich, Baiern, Sachsen und Württemberg werde auch Hannover demnächst treten, Frankreich erkenne die Bundesversammlung als die legale Centralbehörde Deutschlands an, Hannover habe erklärt, sofort, wenn die kurfürstliche Regierung es verlange, Truppen in Kassel einrücken zu lassen — kurz der österreichisch-absolutistischen Partei hängt der politische Himmel voller Geigen und Kosaken.

Aufmerksam zu machen ist noch auf einen Artikel in Nr. 11 mit der Ueberschrift: „Der Verfassungskrieg in Kassel,“ der, wie es allen Anschein hat, aus Hassenpflugscher oder in Hassenpflug Diensten arbeitender Feder herrührt. Es heißt



da gleich zu Anfang: „Bei der Berufung des Hrn. Hassenpflug an die Spitze der kurhessischen Regierung mögen wohl mancherlei Wünsche und Hoffnungen mitgewirkt haben; das hauptsächlichste Motiv ist aber jedenfalls gewesen, den Kurstaat aus den verderblichen Schlingen der „Union“ zu ziehen.“ Hier ist also officiell zugegeben, daß die Berufung Hassenpflugs direct gegen Preußen und die Union gerichtet gewesen, gegen die „verderblichen“ Schlingen der Union.

**Kassel**, d. 9. Oct., Vormittags 11 Uhr. Haynau soll unbedingte Vollmacht über Leben und Tod erhalten haben. Viele Offiziere bereiten ihre Demission vor.

Nachmittags 4 Uhr. Das gesammte Offiziercorps reicht bei weiterem gefehwidrigen Vorschreiten Haynau's seine Entlassung ein. In Folge dessen sind vorläufig Gewaltmaßregeln sistirt.

Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr. Unsere Offiziere haben durch ein glänzendes Votum ihre Ehre und das Recht des Landes gewahrt. Alle Husarenoffiziere, mit Ausnahme der Kurfürsthusaren, sämtliche Offiziere des Schützen- und Fuldaer Bataillons haben ihren Abschied verlangt. Unter den Offizieren des ersten Regiments fanden sich nur zwei, des Jägerbataillons ebenfalls nur zwei, der Artillerie nur einer, die ihre Demission nicht eingereicht. Auch mehrere Ordonnanz-, selbst mehrere Offiziere der Kurfürsthusaren, begehren ihre Entlassung. In der gestern Abend von Haynau an die Offiziere gehaltenen Rede befand sich der bemerkenswerthe Passus: „Oesterreich werde eine Freiheit, wie die kurhessische nicht dulden.“ Die Bürgerwehrentwaffnung sollte endlich heute vorgenommen werden.

Abends 8 Uhr. General Haynau erläßt eine Ansprache an die Stabsoffiziere: wenn die hessischen Truppen seine Anordnungen auszuführen sich weigerten, so würden fremde Truppen sie ausführen. Oesterreich werde dann eine so freie Verfassung nicht bestehen lassen. Die Offiziere wollen im Interesse der Disziplin und zur Verhütung einer Auflösung des Heeres so lange im Dienste bleiben, bis Allerhöchsten Orts Vorsorge getroffen, wobei aber eine Erklärung abgegeben wird, daß sie in der Zwischenzeit von der Eingabe des Abschiedes bis zu dessen Ertheilung jeder Anordnung die Folge versagen müssen, die sie als einen Ausfluß der verfassungswidrigen Verordnungen halten. Haynau läßt Jordan rufen und bittet ihn, ein Programm zu unterschreiben, wonach Verordnungen rechtsgültig sein sollen. Jordan weigert sich.

Von Frankfurt geht der N. S. Z. die Nachricht zu, daß, als vor einigen Tagen Hassenpflug im Gefolge des Kurfürsten in eine Loge ersten Ranges ins Theater trat, von allen Seiten ein hundertstimmiges „Hinaus mit dem Fälscher, fort mit Hassenpflug“ die bereits begonnene Aufführung so lange unterbrach, bis der Verhaftete sich aus dem Theater entfernte. Ein gleiches Loos wird ihm überall zu Theil, wo er sich zeigt und erkannt wird.

**Hanau**, d. 8. October. Mit außerordentlicher Spannung erwartet man Nachrichten von Kassel, in Bezug auf das nach der Zurückkunft des Deputirten des Militärs (Oberlieutenant Hildebrand) eingehaltene weitere Verfahren der Militärdictatur. Der Grund, weshalb hier noch in keiner Weise von dem Befehlshaber vorgeschritten wurde, liegt zunächst in dem Mangel eines Angriffspunkts, insbesondere einer (den Umständen nach) gefährlichen Presse. Außerdem hört man, daß Se. königl. Hoheit der Kurfürst auf den angeblichen Plan Hassenpflugs, nach Fulda überzusiedeln, nicht eingehen will. — Man sagt, daß Herr Hassenpflug in der Kürze eine auf sein Verfahren bezügliche Denkschrift zu größerer Publicität bringen werde. Als einen Hauptgrund der getroffenen Maßnahmen soll dieselbe die Zügellosigkeit der Presse bezeichnen und als belegenden Anlage die bekannten vier Briefe der „Hornisse“ an

den Kurfürsten enthalten. Die Denkschrift ist bereits dem Einnen und Andern der in Wilhelmsbad anwesenden Beamten mitgetheilt worden. Einer derselben soll eine Widerlegung ausgeführt und vorgelegt haben. — Ueber den Erfolg der besondern Thätigkeit des Oberappellationsgerichtsraths Elwers verlautet nur, daß derselbe zur Ausführung und Klarstellung seiner gegen die Ministerialverhandlungen während seiner Audienz gerichteten Deduction ein Schriftstück aufgesetzt und, wie nicht zu bezweifeln, übergeben hat.

**Wilhelmsbad**, d. 8. October. Die von Kassel aus hierher gekommenen Vorschläge konnten allerdings vom Kurfürsten nicht gut genehmigt werden. (?) Sie bestanden vornehmlich darin, daß man das Militair aus Kassel zurückziehen und in entferntere Theile des Kurfürstenthums verlegen möge, um sie nur im äußersten Nothfalle entschiedenen Aufruhrs zu gebrauchen. Es ist bei Ablehnung dieser Vorschläge zugleich die Bemerkung gemacht worden, daß der Ober-Befehlshaber, General von Haynau, die Vollmacht habe, einen jeden Offizier zu entlassen, welcher seinen Befehlen nicht gehorsamen wolle. Eine dem Oberst-Lieutenant Hildebrand abgeforderte Garantie, daß das Offizier-Corps überall gehorsamen werde, konnte derselbe natürlich nicht übernehmen. Es steht zu erwarten, daß, mit geringer Ausnahme, sämtliche Offiziere, ihrem auf die Verfassung geleisteten Eide getreu, ihre Entlassung erhalten werden, so daß die kurhessische Armee dann von selbst aufhörte. (Fr. S.)

**Frankfurt a. M.**, d. 8. Octbr. Personen, denen der Zufall gestern noch Gelegenheit gab, den Kurfürsten sich äußern zu hören, sind erstaunt über die rücksichtslose Leidenschaft, mit welcher er in übelster Auswahl der Worte von dem eigenen Lande und von den eigenen Truppen spricht. Demnach ist es ganz natürlich, daß er jetzt den Versuch macht, das Militair in Wilhelmsbad durch den Gaumen an sich zu fesseln. Die Wachmannschaft daselbst wird seit einigen Tagen mit Braten und Wein bewirthet. Dächte der Kurfürst nicht schlecht von seiner Armee, so würde er edlere Mittel wählen, sich ihrer zu versichern. — Heute hat denn auch der Eschenheimer Gassen-Club nach mehrtägiger Pause wieder „Sitzung“; es sollen in derselben weitere Schritte gegen das kurhessische Volk berathen werden. Hassenpflug nimmt an der Verhandlung ebenfalls Theil. Auch der König von Württemberg dürfte den jetzt zu fassenden Beschlüssen des Clubs persönlich ziemlich nahe stehen. Gleich nach seiner Ankunft gestern Abend empfing er den Besuch des Grafen Thun und des bayerischen Bevollmächtigten v. Rylander, mit denen er in beinahe dreistündiger Berathung blieb. Heute wollte der König zum Kurfürsten nach Wilhelmsbad fahren, doch soll der letztere schon hier eingetroffen sein, um dem Besuche zuvorzukommen. Der König reist morgen wieder ab, denn — morgen wird der Prinz von Preußen mit seiner Gemahlin erwartet. — Das Wiener Cabinet hat jetzt sämtliche österreichische Referenten in den Abtheilungen bei der Bundes-Commission, deren Wegfall von der kaiserlichen Regierung vorgeschlagen war, abberufen. Preussischerseits ist erklärt worden, daß man sich die definitiven Vorlagen für die demnächstige Einrichtung bis zur heutigen oder morgenden Sitzung vorbehalte. Die preussischen Beamten behaupten noch unverändert ihren Platz. Der große Diplomat Hr. Detmold wird heute wieder seinen Einzug in Frankfurt halten. Regenwetter verhindert die Start am feierlichen Empfang.

**Darmstadt**, d. 9. Oct. Eine außerordentliche Ständeversammlung, mit Beseitigung des Wahlgesetzes von 1849 ist einberufen. Vorlagen: Zwei Kammern, indirekte Wahlen, Censur.



**Wien**, d. 7. Oct. Zwischen dem österreichischen und sardinischen Cabinet hat in Bezug auf die kirchlichen An- gelegenheiten bereits ein Notenwechsel stattgefunden. Sardinien soll geantwortet haben, die durch innere Verhältnisse gebotene Nothwendigkeit könne sein Verfahren rechtfertigen, doch sei Hoff- nung vorhanden, dem Konflikte mit Rom ein befriedigendes Ende zu geben.

Das „Neuigkeits-Bureau“ meldet in Betreff der gerücht- weisen Bewegung österreichischer Truppen: Außerdem, daß zwei Divisionen Marschbereitschaft haben, sind noch keine militairi- schen Vorkehrungen getroffen. Die in Marschdisposition sind folgende: Division des FML. Erzherzog Leopold mit den Bri- gaden Generalmajor Collety und Görge mit dem 1sten und 7ten Bataillon von Kaiser Jäger, 3 Bataillone von Benedek, 3 Bataillone von G. H. Ludwig und 3 Bataillone von Nugent Infanterie, dann die beiden Fußbatterien Nr. 11. und 12., ferner die Kavalleriebrigade des Generalmajors Blomberg mit 8 Eskadronen von Windischgrätz Chevaurlegers, 4 Eskadronen von Coburg Husaren und die Kavalleriebatterie Nr. 5., Di- vision des FML. v. Tarot mit den Brigaden der Generalma- jore Leiningen und Stillsfried mit dem 16ten und 18ten Jäger- bataillon, 3 Bataillone von Don Miguel Infanterie, 3 Ba- taillone von Haugwitz, 3 Bataillone von Welden Infanterie, den Fußbatterien Nr. 7. und 8.; ferner der Kavalleriebrigade des Generalmajor Horvath mit 8 Eskadronen von Erzherzog Carl Ulanen, 6 Eskadronen von König von Baiern Dragonern und der Kavalleriebatterie Nr. 3. Zusammen circa 30,000 Mann mit 6000 Pferden.

### Italien.

**Rom**, d. 30. Septbr. Der Papst präconisirte in dem heute gehaltenen geheimen Consistorium nach einer Allocution 13 Cardinäle, darunter J. v. Geißel, Erzbischof von Köln, und M. v. Diepenbrock, Fürstbischof von Breslau.

Das Giornale di Roma vom 26. Sept. enthält Folgendes: Gegenwärtig reist ein Individuum in Deutschland herum, wel- ches den Namen Fürst Alexander Karl Altieri angenommen und sich für einen römischen Prälaten und apostolischen Dile- gaten ausgibt. Es hat sogar die Frechheit, ein Siegel mit dem Wappen des Papstes zu gebrauchen und ein Document vorzuzeigen, welches eine vorgebliche Unterschrift des Papstes trägt. Wir sind zu erklären ermächtigt, daß die Behauptun- gen in Bezug auf den Familiennamen, den Rang, den es an- nimmt, das Siegel, zu dessen Gebrauch es nicht ermächtigt, und die Unterschrift des heil. Vaters, welches nur eine Betrü- gerei sein kann, alle vollständig falsch sind.

Der in Genua erscheinende „Cattolico“ enthält folgende (vorausgesetzt, daß sie wahr ist) wichtige Nachricht aus Turin: „Im Ministerrathe ist die Rede davon gewesen, den ersten Ar- tikel des Statuts aufzuheben und alle Religionen als gleichbe- rechtigt vor dem Gesetze zu erklären. Die Mehrheit des Kabi- nettes hat es jedoch nicht gewagt, diesen Schritt zu thun, we- nigstens jetzt nicht, und die Diskussion ist auf eine geeignete Zeit verschoben worden.“

Der Erzbischof von Turin, Franzoni, ist auf seiner Reise nach Lyon in Grenoble angekommen. Der französische Gesandte in Turin hatte dem Erzbischof durch den ihn im Auftrag der sardinischen Polizei begleitenden Agenten Bosio ein Schreiben zustellen lassen, in welchem er Franzoni den Aufenthalt in Frank- reich anbot.

### Frankreich.

**Paris**, d. 8. Octbr. In der Sitzung der Vertagungs- Commission interpellirt Odillon-Barrot das Ministerium wegen beabsichtigter Staatsstreichs. Hauptpoul sucht jede Besorgniß

zu widerlegen, verweigert aber der Armee das Rufen „vive l'Empereur“ zu verbieten. Die Commission vertagt sich bis zum 11., dem Tage nach dem Manoeuvr. — Der wegen Preßvergehen angeklagte „Peuple“ ist verurtheilt worden. — Der König von Neapel übersendet an Louis Napoleon den Fer- dinand-Orden.

Eine telegr. Depesche der C. C. aus Paris, d. 7. Octbr. meldet: Zehn Journale aller Farben, mit Ausnahme der Bo- napartistischen, werden in diesem Augenblicke gerichtlich verfolgt. Mittlerweile organisiert sich die Gesellschaft des 10. December auf neuen Grundlagen. Man bemerkt unter den arbeitenden Klassen zwar noch die bisherige Ruhe, jedoch wieder größere Theilnahme an den politischen Tagesfragen.

Die Blätter des Elysée stimmen ihren Ton sehr herab. Der Constitutionnel, der am lautesten nach einer kaum noch republikanischen Stabilität des Präsidentenamts gerufen, erklärt heute, daß er auch von dem Gedanken einer zehnjährigen Prä- sidentenschaft zurückgekommen, und daß er sich mit einer kur- zen Verlängerung des Mandats begnüge. Ein anderes Organ des Elysée, La Patrie, ist freilich so malicidös, diese plötzliche Sinnesänderung des Hrn. Déron dem schlechten melancholisch machenden Wetter zuzuschreiben.

### Dänemark.

**Kopenhagen**, d. 5. Oct. Bei Eröffnung des Reichs- tags hat der Premier eine Botschaft verlesen, in der es unter Anderm heißt:

Unmittelbar nach dem Schlusse des vorigen Reichstags gelang es, durch britische Vermittelung mit Preußen im Namen des Deutschen Bun- des einen Friedensschluß zu Stande zu bringen. Das Verfahren, das nach dem Friedenstractat unserer Regierung gegenüber vorgezeichnet war, ist von unserer Seite gewissenhaft beobachtet, und sowie wir in unserer Po- litik stets dem uns von den befreundeten Mächten und vornehmlich von der vermittelnden Macht empfohlenen Wege gefolgt sind, so haben diese Mächte ihr Interesse an Dänemarks Wohlfahrt an den Tag gelegt, daß sie mit uns das in London unterm 2. Aug. angenommene Protokoll, dem später auch Oesterreich beigetreten, haben unterzeichnen lassen; dasselbe wird dem Reichstage vorgelegt werden. Um so mehr haben wir Grund, es zu be- klagen, daß die in Deutschland obwaltenden Verhältnisse nicht allein die Auswechslung der Friedensratificationen weit über den tractatmäßigen Termin hinaus verzögert haben, sondern auch noch fortfahren, der voll- ständigen Auswechslung Hindernisse in den Weg zu legen. Als Folge dieser bedauernden Umstände hat der Friedensschluß ohne Einfluß auf die Verhältnisse in Holstein bleiben müssen, während zugleich der Tractat, indem er auf die Dazwischenkunft des Deutschen Bundes zur Wiederher- stellung von Recht und Ordnung in dem gedachten Herzogthume hinweist, uns bisher daran gehindert hat, jenes Ziel durch Anwendung eigener Kräfte zu erreichen. Die Verhältnisse in Deutschland haben auch dazu beigetragen, daß die landesväterlichen Worte, mit denen wir uns an die irgeleiteten Unterthanen gewendet und königliches Vergeben sowie die Berufung von erwählten Männern aus den verschiedenen Theilen der Mo- narchie zur vorläufigen Verhandlung in Betreff der Ordnung der bestrit- tenen Verhältnisse zugesagt haben, bis hierzu ohne Wirkung geblieben sind. Nachdem dieser Versuch durch eine feindliche Herausforderung beantwortet war, blieb nichts Anderes übrig, als dem Aufrufe mit den Waffen zu be- gegnen. Gott war mit uns. Unser Heer, mit Sehnsucht von der treuen Bevölkerung in Schleswig empfangen, hat sich, soweit es demselben zuge- standen war, mit Heldenmuth den blutigen Weg gebahnt und steht wie- derum siegreich auf den Wällen des Dannewerks. Die finanziellen Hilfs- quellen des Staats sind, ungeachtet des fortdauernden Kriegszustandes, nicht erschöpft, und hoffentlich werden die Einnahmen des laufenden Fi- nanzjahrs hinreichen, um die restirenden Ausgaben des Jahres zu decken, ohne daß von der, im Kriegsschlaggesetze vom 15. Mai 1850, §. 10, Pas- sus 2 erteilten Autorisation zur Ausstellung von 2 Mill. Rthlrn. Crea- ditcheinigen Gebrauch gemacht würde, so daß die ordentlichen und außer- ordentlichen Einnahmen des nächsten Finanzjahres, die die Finanzvorlage näher ausweisen wird, zur Dedung seiner eigenen Ausgaben vorbehalten werden können.

### Bermischtes.

— Die Eisenbahn zwischen Petersburg und Moskau soll dem erklärten Willen des Kaisers von Rußland zufolge, bis zum 1. Novbr. 1851 vollendet sein.

**Bereinigte Gemeinde.**

Sonntag, den 13. October, kirchliche Versammlung durch Herrn Prediger Sachse aus Magdeburg.

**Freie Gemeinde.**

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Versammlung.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 10. October.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	Grh. Pos. Pfdb.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	90 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	89 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
do. St.-Anl. v.50	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	—	Dfpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
St. Schuldsch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	85 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Pomm. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	95
D.-Deichb.-Dbl.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	R. u. Km. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	95 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Sech. Pr. = Sch.	—	109 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	108 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Schleßische do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Schuldversch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	96 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Berl. Stadtbl.	5	104 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Friedrichsd'or	—	13 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	13 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	84	—	And. Sldm. à 5 <sup>4</sup>	—	11 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	11 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>
Bfpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	90	Disconto	—	—	—
Groß. Pos. do.	4	101	—				

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.	
B. A. L. A. B.	4	94 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B. 94 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	Berl. Hambg. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.	
do. Hamb.	4	89 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> à 1/2 b <sub>3</sub> u. G.	do. II. Serie 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	
do. St.-Star.	4	105 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> .	do. Potsd. = M. 4 92 B.	
do. Potsd. = M.	4	63 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> b <sub>3</sub> .	do. do.	5 101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> .
Magd. = Hbf.	4	133 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> b <sub>3</sub> .	do. do. Lit. D. 5 100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	
Halle = Thür.	4	62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> b <sub>3</sub> u. G.	Magd. = Leipz. 4 —	
Elb- = Wind.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 3/8 b <sub>3</sub> u. G.	Halle = Thür. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 98 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> B.	
do. Nachen	4	49 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 1/4 b <sub>3</sub> .	Elb- = Wind. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 101 B.	
Bonn- = Elb.	5	—	do. do.	5 102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.
Düss. = Elberf.	5	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	Rh. v. St. gar. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —	
Stee. = Bohw.	4	37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	d. I. Priorität 4 89 B.	
Nschl. = Märk.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	do. St. = Pr. 4 79 B.	
do. Zwgbahn	4	—	Düss. = Elberf. 4 90 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	
Dbschl. L. A.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	108 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> b <sub>3</sub> .	Nschl. = Märk. 4 94 b <sub>3</sub> .	
do. Lit. B.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	104 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.	do. do.	5 103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Cosel- = Dberb.	4	—	do. III. Serie 5 102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	
Berl. = Freib.	4	—	do. Zwgbahn 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —	
Kr. = Dberchl.	4	68 b <sub>3</sub> .	Magd. = Witt. 5 98 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	
Berg. = Märk.	4	37 B.	Dberchl. 4 —	
Starg. = Pos.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.	Kr. = Dberchl. 4 85 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	
Brieg- = Meiff.	4	—	Cosel- = Dberb. 5 —	
Magd. = Witt.	4	54 B.	Stee. = Bohw. 5 98 B.	
Quitt. = B.	—	—	do. II. Serie 5 89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	
Nach. = Mastr.	4	—	Berl. = Freib. 4 —	
Nach. = Df.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	82 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	Berg. = Märk. 5 99 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> b <sub>3</sub> u. G.	
Ausl. Act.	—	—	Ausländische Stamm-Actien.	
Fr. = B. = Abb.	4	37 à 1/8 b <sub>3</sub> .	Kiel- = Alt. Sp. 5 91 B.	
do. Priorit.	5	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	Amst. = R. Fl. 4 —	
Prioritäts-Actien.	—	—	Walt. = Thir. fr. 35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	
Berl. = Anhalt	4	94 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> B.		

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seld.)

	Halle, den 10. October.	Nordhausen, den 9. October.
Weizen	1 <sup>4</sup> / <sub>2</sub> 23 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> 9 S bis 2 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> 3 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> 9 S	Weizen 1 <sup>4</sup> / <sub>2</sub> 23 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> bis 2 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> — S <sup>4</sup> / <sub>8</sub>
Roggen	1 <sup>4</sup> / <sub>2</sub> 10 — — 1 <sup>4</sup> / <sub>2</sub> 15 — —	Roggen 1 <sup>4</sup> / <sub>2</sub> 12 — — 1 <sup>4</sup> / <sub>2</sub> 17 — —
Gerste	— 28 — 9 — — 1 — 2 — 6 —	Gerste 1 <sup>4</sup> / <sub>2</sub> — — — S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> bis 1 <sup>4</sup> / <sub>2</sub> 5 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub>
Hafer	— 18 — 9 — — — 23 — 9 —	Hafer — — 19 — — — 23 —
		Rübböl, der Centner 13 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> S.
		Keinöl, der Centner 13 — 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> S.

Magdeburg, den 10. October. (Nach Bispeln.)

Weizen	42	—	48	S <sup>4</sup> / <sub>8</sub>	Gerste	27	—	30	S <sup>4</sup> / <sub>8</sub>
Roggen	—	37	—	—	Hafer	—	21	—	—

Berlin, den 10. October.

Weizen nach Qualität	53—57 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> .
Roggen loco	34—36 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> .
pr. Oct.	33 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 7 <sup>1</sup> / <sub>12</sub> S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> b <sub>3</sub> , 33 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Br., 1/2 G.
Oct./Nov.	34 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br., 33 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.
pr. Frühjahr 1851	38 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br., 37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.
Gerste, große loco	27—29 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> .
kleine	23—25 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> .
Hafer loco nach Qualität	18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —20 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> .
48pfd. pr. Oct.	18 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br.
50pfd. 19 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br., 18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	
48pfd. pr. Frühjahr	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br., 19 G.
50pfd. 20 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br., 20 G.	
Erbsen, Koch =	45—50 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> , Futter = 38—42 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> .
Rübböl loco	12 <sup>5</sup> / <sub>12</sub> S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br., 12 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> G.
pr. Oct.	12 <sup>5</sup> / <sub>12</sub> à 12 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> verk., 12 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> Br., 12 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.
Oct./Nov.	12 <sup>1</sup> / <sub>6</sub> S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br., 12 <sup>1</sup> / <sub>12</sub> b <sub>3</sub> u. G.
Nov./Dec.	—
Dec./Jan.	12 <sup>1</sup> / <sub>12</sub> S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br., 12 G.
Jan./Febr.	—
Febr./März	12 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br., 11 <sup>11</sup> / <sub>12</sub> G.
März/April	12 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br., 11 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> G.
April/Mai	12 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br., 11 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> G.
Keinöl loco	12 <sup>5</sup> / <sub>12</sub> S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br., 12 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> b <sub>3</sub> .
pr. Oct./Nov.	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> G., ohne Abgeber.
pr. Frühjahr	12 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br.
Rohöl	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 13 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> .
Palmlöl	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> .
Süßes-Ähran	13 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> b <sub>3</sub> u. Br.
Spiritus loco ohne Faß	16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 17 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> b <sub>3</sub> .
mit Faß pr. Oct.	16 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> à 1/2 S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> b <sub>3</sub> , 16 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> Br., 1/2 G.
Oct./Nov.	16 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Br., 16 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> G.
Nov./Dec.	—
pr. Frühjahr 1851	18 à 17 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> S <sup>4</sup> / <sub>8</sub> b <sub>3</sub> , 17 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> Br., 1/2 G.

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 10. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.  
am 11. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.**

am 10. October 26 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. October.

- Zur Kronprinz:** Hr. v. Wagner, R. K. Offizier a. Prag. Die Hrn. Kauf. Wedemeyer a. Münster, Schmidt a. Dresden, Otto a. Langensalza, Damm a. Berlin.
- Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Rocca a. Berlin, Jöbges a. Rheydt, Wolf a. Magdeburg, Hansemann a. Pforzheim, Figenreiter a. Potsdam. Hr. Major v. Verdie a. Merseburg. Hr. Inspector Bier a. Zerbst.
- Goldneu Ring:** Hr. Damm. Eisengraber a. Dberreinsdorf. Hr. Gutsbes. Schubaum a. Rothenhagen. Die Hrn. Kauf. Bürger a. Eisenach, Steinbach a. Leipzig.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Stud. theol. Pippold a. Farmen, Sanders a. Elberfeld. Die Hrn. Kauf. Kalisty a. Magdeburg, Kleinfelle a. Rippingen.
- Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kauf. Coder a. Magdeburg, Wagner a. Leipzig, Buttler a. Naumburg. Hr. Stud. theol. Stanz a. Calm.
- Stadt Hamburg:** Hr. Prem.-Rient. v. Ledebur a. Querfurt. Hr. Dr. = Assessor Panse a. Naumburg. Die Hrn. Kauf. Kauz a. Schwarzja, Schönfeld a. Berlin, Grünhagen a. Augsburg.
- Schwarzen Wäz:** Hr. Prediger Heine a. Dberreisdorf. Hr. Kaufm. Belger a. Schmiedefeld. Hr. Fabrik. Nürnberg a. Neustadt.
- Goldne Kugel:** Hr. Dr. phil. Mültner a. Nordhausen. Hr. Hausoffiziant Neuwerth a. Wien. Hr. Hautboist Friedrich a. Coblenz.
- Zur Eisenbahn:** Die Hrn. Kauf. Lichtenberg a. Hamburg, Bender a. Mannheim, Reito a. Leipzig. Hr. Deton. Schunke a. Gleina.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß seit dem 2. dieses Monats die Verwaltung des **Depositoriums** beim unterzeichneten Gerichte:

- 1) dem Kreisgerichtsrathe Hoffmann als erstem Kurator,
  - 2) dem Kanzlei-Director Benemann als zweitem Kurator,
  - 3) dem Depositat-Kassen-Rendanten Gutsche als Rechnungsführer,
- übertragen und das Geschäft-Bokal eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, verlegt worden ist.

Geld oder geldwerthe Gegenstände können daher **nur dann** als gehörig deponirt erachtet werden, wenn sie diesen drei Depositarien **gemeinschaftlich** übergeben und von ihnen angenommen worden sind. Eine solche Annahme setzt aber stets einen Befehl des unterzeichneten Gerichts voraus, den mithin Jeder, der etwas zum Depositorium einzuliefern hat, zuvörderst nachsuchen muß.

Zum Depositat-Tage ist der **Donnerstag** Vormittag jeder Woche bestimmt.

Halle a/S., am 5. October 1850.  
Königliches Kreisgericht.

### Nothwendiger Verkauf. Königliches Kreis-Gericht Zeitz, I. Abtheilung.

Folgende, dem Karl Friedrich August Eischmidt zugehörige Grundstücke, als:

- a) das sub No. 20. Vol. I. pag. 193. des Hypothekenbuchs von Petewitz eingetragene, daselbst belegene, sub No. 20. katastrirte Mühlen- und Anspanngut nebst Zubehör, abgeschätzt auf 15,868 R<sup>r</sup>;
- b) das sub No. 21. Vol. I. pag. 205. des Hypothekenbuchs von Petewitz eingetragene, daselbst belegene, sub No. 21. katastrirte Erbzin- und Hintersättlergut nebst Zubehör, bestehend aus:
  - 1) Gebäuden, Hofraum und Garten,
  - 2) sechs dazu gehörigen Stücken Feld, Holz und Wiese,
 abgeschätzt auf 3911 R<sup>r</sup> 20 S<sup>r</sup>;
- c) das in der Weißenborner Flur belegene, unter Nr. 17. des Hypothekenbuchs über walzende Grundstücke der Weißenborner Flur eingetragene Stück Holz, 10 Scheffel Aussaat, Nr. 501. des Flurbuchs am Sandberge, abgeschätzt auf 490 R<sup>r</sup> 3 S<sup>r</sup> 4 L<sup>r</sup>;
 

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau III. einzusehenden Taxe, sollen

am 11. Januar 1851  
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

### Edictalladung.

Nachdem zu dem Vermögen des Mühlenbesizers, Herrn Christian Carl Franke alhier auf erfolgte Insolvenzanzeige der Concursprozeß eröffnet worden ist, so werden Gerichtswegen alle bekannten und unbekanntes Gläubiger des genannten Gemeinschuldners, so wie überhaupt alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde einen Anspruch an denselben zu haben vermeinen, hierdurch geladen,

den 11. November 1850

an hiesiger Stadtgerichtsstelle persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte bei Strafe der Ausschließung ihrer Ansprüche von diesem Creditwesen und bei Verlust der ihnen etwa zuständigen Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, darüber mit dem bestellten Concursvertreter, sowie nach Befinden über ihre etwanigen Vorzugsrechte unter sich rechtlich zu verfahren, binnen sechswöchentlicher Frist zu beschließen, und

den 30. December 1850

der Bekanntmachung eines Präklusivbescheides, welcher rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags um 12 Uhr für publizirt erachtet werden wird, gewärtig zu sein, sodann aber

den 13. Januar 1851

Vormittags um 9 Uhr anderweit an hiesiger Stadtgerichtsstelle sich einzufinden, und behüflicher Verhandlung zur Vermittelung eines Vergleichs sich zu versehen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden ebenso wie diejenigen, welche sich über die zu machenden Vergleichsvorschläge gar nicht oder nicht bestimmt erklären sollten, als dem Beschlusse der Mehrheit beistimmend werden angesehen werden, und endlich bei nicht erfolgter Vereinigung

den 27. Januar 1851

der Actenrotation behufs der Einholung rechtlicher Entscheidung, so wie

den 30. April 1851

der Publikation eines Locations-Erkenntnisses, mit welcher rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags um 12 Uhr Amtshalber verfahren werden wird, gewärtig zu sein. Im Uebrigen haben auswärtige Gläubiger zu Annahme künftiger Ladungen bei 5 R<sup>r</sup> Strafe Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Stadtgericht Pegau, am 10. Juni 1850.  
Auerbach, Stadtr.

### Nothwendiger Verkauf. Kgl. Kreisgerichts-Commission I. zu Bitterfeld.

Das hierselbst auf dem Plane belegene sub Nr. 35 des Hypothekenbuchs eingetragene, dem Beutlermeister Friedrich Albert Böttcher'schen Erben zugehörige Pfahlhaus mit Zubehör, abgeschätzt auf zusammen 667 R<sup>r</sup> 12 S<sup>r</sup> 6 L<sup>r</sup> Preuss. Cour. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. December d. J. Vormittags  
10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

### Auction.

Mittwoch den 16. d. M. Nachmittag 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr werden in dem Hause Petersberg an der Promenade Nr. 1374, Meuble, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. S. gerichtlich verauctionirt werden.

Graewen, Auct.-C.

### Auction von Mühlsteinen in Böllberg.

Folgende Mühlsteine werden am 12. October d. J. Nachmittags 4 Uhr in der Mühle zu Böllberg öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert: 2 Franzosen mit eisernen Reifen 4' 2" lang — 11" hoch rheinländ. — 1 Kyffhäuser 4' 2" lang — 1' hoch. — 1 Rheinländer 3' 8" lang — 8" hoch. — 1 Crawinkel 3' 8" lang — 8" hoch. — 1 Rheinländer 3' 8" lang — 1' 1" hoch. — 2 Crawlwinkel mit eisernen Reifen 3' 8" lang — 1' hoch. — 1 Kyffhäuser 3' 8" lang — 4" hoch und 1 desgleichen 2' 11" lang — 9" hoch.

Brandt,  
Auct.-Comm. u. gerichtl. Taxator.

### Rindvieh-Auction.

Wirthschaftsveränderung halber sollen Montag den 21. October 1850 von Vormittags 10 Uhr an im Gasthof zu Lindenau bei Leipzig der ganze Rindviehbestand, bestehend in: 4 Bullen,  $\frac{1}{4}$ , 1, 2 und  $\frac{3}{2}$ jährig, Schweizer, echt Berner Rasse, 16 Melkkühe, theils dieselbe Rasse, theils Kreuzvieh dieser Rasse mit Landvieh, größtentheils junges Vieh, 4 Stück Jungvieh, ebenfalls von derselben Rasse, jedoch jedes Stück einzeln, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Alle weiteren Bedingungen werden noch vor dem Termine bekannt gemacht. Lindenau, im October 1850.

**Rohr-Mühlen-Verkauf.**

Auf dem Rittergute Dstrau bei Börbig steht eine im besten Zustande erhaltene Rohr-Mahl-Mühle mit Scheibe zum Verkauf.

Kauflustige können die Mühle von jetzt ab täglich in Augenschein nehmen und sich, da sie noch einige Zeit im Betriebe sein wird, von deren Brauchbarkeit u. leicht Ueberzeugung verschaffen.

**Bekanntmachung.**

Die diesjährigen Erbzinsen nebst den Erbzins- und Dienst-Rentengeldern und sonstigen Gefällen werden Mittwoch nach Gallen und folgende Tage in der ehemaligen Landrichterwohnung zu Dstrau eingenommen. Dabei wird die Einnahme dieser Zinsen u. lediglich nach der hergebrachten Reihenfolge der Ortschaften und mithin so erfolgen, daß eingenommen werden

Mittwoch den 23. October d. J. die Erbzinsen u. aus den Dörfern Dstrau, Drobig, Rütten, Drehlik, Fressnik, Westewitz und Bübersee;

Donnerstags den 24. Oct. d. J. die Erbzinsen u. aus den Dörfern Oberplöb, Unterplöb, Göttnik und Löbisdorf;

Freitags den 25. October d. J. die Erbzinsen u. aus den Dörfern Cösfeln, Werderthau, Hinsdorf und Möst.

Die betreffenden Genßten werden daher auf diese Reihenfolge aufmerksam gemacht, und haben sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn durch Nichtbeachtung jener Reihenfolge für sie unangenehme Weiterungen entstehen.

Bemerkt wird noch, daß wegen der in der Ablösung begriffenen Natural-Erbzinsgefälle an Gänsen, Hühnern u. s. w. den beteiligten Genßten die Natural-Ablieferung oder die Bezahlung des bereits feststehenden Kreisverordneten-Tarwerthes lediglich anheimgestellt ist.

Rittergut Dstrau mit Cösfeln,  
den 7. October 1850.

**Holz-Auction.**

Es soll den 16. d. M. früh 9 Uhr eine Quantität Holz- und Brennholz, bestehend in Eiern, Pappeln und Weiden, meistbietend verkauft werden.

Wallwitz, den 10. October 1850.  
Ferdinand Griesing.

**Ziegelei am Hamster-Thore zu Halle.**

Montag den 14. October frisch gebrannter Kalk, Mauer-, Dach-, Chamot- und poröse Steine bei Stengel.

So eben erschien und ist zu haben bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort. = Buchh.) in Halle:

**Die chemisch-technischen Mittheilungen**

der Jahre 1848—1850.,

zusammengestellt von Dr. L. Elsner,

Lehrer am K. Gewerbe-Institut in Berlin.

Elegant broschirt. Preis 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Berlin, Verlag von Julius Springer.

Der Beifall, den die Mittheilungen aus den Jahren 1846—48 (Preis gleichfalls 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., beide Hefte 1846—1848 umfassend 1 Thlr. 15 Sgr.) bei dem Publikum gefunden, haben den in der chemischen Technik rühmlichst bekannten Verfasser veranlaßt, dem gewerbetreibenden Publikum wiederum eine Arbeit zu übergeben, die sich vor ähnlichen vortheilhaft dadurch auszeichnet, daß die große Menge der Erfindungen und Verbesserungen im chemisch-technischen Gebiete und die in so vielerlei englischen, französischen und deutschen Journalen mit Ausführlichkeit behandelt sind, ihrem wesentlichsten Inhalte nach nur kurz angegeben werden; es wird sonach der Praktiker nicht ermüdet und kann derselbe dennoch für das ihn interessirende das Specielle in dem betreffenden Journale nachlesen, während die übrigen Artikel schon die bloße Kenntnissnahme des wesentlichen Theils der Erfindungen, Erfahrungen und Verbesserungen ihm genügen wird. — Das Streben des Verf., diese Mittheilungen dem Praktiker noch zugänglicher zu machen, führte ihn auch dahin, die systematisch-wissenschaftliche Eintheilung der früheren Mittheilungen zu verlassen und für gegenwärtige eine alphabetische Reihenfolge der Artikel zu geben. Das Buch dürfte deshalb allen, welchen die Kenntnissnahme der Fortschritte in den chemisch-technischen Gewerben nothwendig ist, ein sehr willkommenes Wegweiser sein.

P.

Einen Lehrling von anständiger Erziehung, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht zum sofortigen Antritt der Kaufmann  
F. W. Kupprecht.

**Leichensteine**

und Grabkreuze fertigt schön und billig der Bildhauer und Maler  
Landmann sen., Brüderstr. 207.

**Firma's**

schreibt in Gold u. Farbe schön und billig der Bildhauer und Maler  
Landmann sen., Brüderstr. 207.

Ein dunkelbrauner, fehlerfreier, sehr fein gerittener Wallach, militairfromm, ist zu verkaufen auf dem Rittergute Bennstedt bei Langenbogen.

**Weintraube.**

Sonntag Concert. Stadtmusikchor.

2000, 1000, 800, 600 und 300 R sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Auf der Domaine Werderhausen bei Gröbzig sind circa 150 Stück Läufer und Saugschweine (sehr gute Art) billig zu verkaufen. F. Pechsch.

Sonntag den 13. October Stern- und Karpfenschießen in Dieskau bei Dehmisch.

**Magdeburger Bahnhof.**

Sonntag den 13. Octbr. Gesellschaftstag und Tanzvergnügen. Anfang 4 Uhr.

**Paffendorf.**

Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch, als den 13., 14., 15. und 16. October, lade zur Dorfkirmess ein. Auch für Garderobe ist bestens gesorgt.  
Herzberg.

**Familien-Nachrichten.****Entbindungs-Anzeige.**

Die heute früh um 8 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner guten Frau Franziska, geborne Schilling, von einem gesunden Mädchen zeigt statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an

Eduard Burckhardt.

Ober-Deutsenthal, d. 11. Oct. 1850.

An Alle, die uns hier ihr Wohlwollen und ihre Freundschaft geschenkt haben, und denen persönliche Lebwohl zu sagen die Zeit nicht erlaubte, richten wir bei unserer Abreise nach Merseburg heute die Bitte, uns in freundlichem Andenken zu behalten.  
Halle, den 12. October 1850.

Der Königl. Post-Kassen-Controleur  
Hinke und Frau.



### Deutschland.

**Berlin, d. 10. Oct.** Der D-Corr. der Hamb. Nachrichten schreibt über die Stellung des Auslandes zu dem sogenannten Bundestage: „Während man hier nicht daran zu zweifeln schien, daß Frankreich und England den Bundestag nicht anerkennen werden, soll der französische Gesandte in London (ob auf Persigny's Veranlassung?) erklärt haben, seine Regierung werde den Bundestag anerkennen, wenn dieser in Schleswig-Holstein und in Kurhessen beweise, daß er regieren könne. Mit dieser Nachricht trifft das Gerücht zusammen, daß Fürst Gortschakoff in Frankfurt seinen Wohnsitz aufschlagen läßt.

Eine ähnliche Mittheilung ist auch uns geworden, mit dem Zusatz jedoch, daß auch Rußland sich in ähnlichem Sinne ausgelassen habe, nur sei dabei Schleswig-Holsteins allein erwähnt. (C. 3)

Die N. Pr. 3. glaubt, mit Bezug auf eine Mittheilung des C. B. mit Bestimmtheit versichern zu können, daß die Frage über „sofortige Einberufung der Kammern“ im Ministerathe gar nicht zur Sprache gekommen sei. Aus „zuverlässiger Quelle“ wird ihr dagegen Folgendes berichtet: Darüber soll im Ministerrath verschiedene Meinungen geherrscht haben, ob das Budget für 1851 sofort bei Eröffnung der Kammern vorgelegt werden solle, oder erst später. Die alten Glieder des Ministeriums Brandenburg-Manteuffel haben sich in ihrer Mehrheit für sofortige Vorlegung ausgesprochen, um auf diese Weise einerseits eine allgemeine Antwort auf die Frage einer Billigung ihrer gesammten Politik zu erhalten und andererseits den Staatshaushalt in geregelte Bahn zu bringen. Die Minorität soll beabsichtigt haben, das Budget erst später vorzulegen und vorerst nur eine Billigung der in der deutschen Frage ergriffenen Maßregeln nachzusuchen.

Wie man hört, werden jetzt folgende Truppen-Dislokationen statt haben. Es gehen das erste und zweite Bataillon des 14. Inf.-Regiments nach Erfurt, das 19. Regiment ebendahin, das Füsilier-Bataillon des 14. Regim. nach Wittenberg, das zweite Bat. des 9. (Colberg'schen) Regiments nach Torgau, das Füsilier-Bataillon des 9. Regim. nach Berlin, das 8. (Lob.) Regiment nach Frankfurt a/D. und Küstrin, das zweite Bataillon des 2. Regim. nach Charlottenburg. (N. Pr. 3.)

**Kottbus, d. 8. Oct.** Heute sind die zwei Schwadronen des großherzoglich badischen 3. Reiter-Reg. nach einem nur zweiwöchentlichen Verweilen hier nach ihren neuen Standquartieren in Westphalen wieder abgerückt. Es hat von Anfang an zwischen ihnen und den hiesigen Einwohnern das beste Einvernehmen geherrscht, und sie haben sich in dieser kurzen Zeit unsere Achtung und Liebe in vollem Maße erworben.

**Kiel, d. 8. October.** Wie ich so eben aus zuverlässiger Quelle höre, haben die Dänen jetzt auch bei Schleswig eine Brücke über die Schlei geschlagen, welche ohne Zweifel besetzt werden wird. Auch will man wissen, daß bei Stubbe neuerdings eine Brücke geschlagen worden. Außer diesen Uebergängen haben die Dänen bekanntlich bei Missunde und bei Cappel ihre festen Uebergangspunkte.

**Kassel, d. 9. October.** Die erwähnte Rede des Generals v. Haynau an die Stabsofficiere am 8. Oct. lautet: „Meine Herren, in 24 Stunden wird es sich zeigen, ob der Kurfürst ein Heer hat, welches seinem Fahnen und mit diesem seiner Verfassung treu ist. Es ist fast unbegreiflich, wie gewisse Scrupel über die Ausführbarkeit und Gültigkeit der Verordnungen entstehen können. Lesen Sie, meine Herren, den §. 108 der Verfassung und Sie werden deutlich sehen, wie eine Verordnung durch die Contrastsnatur eines Ministers volle Gültigkeit und Ausführbarkeit erhält.

Ich selbst habe Ihnen den 8. Jan. 1831 den Verfassungseid abgenommen, und bin daher gewiß nicht geneigt, irgend etwas von Ihnen zu verlangen, was gegen die Verfassung wäre. Auch ich habe die Verfassung beschworen, und werde meinen Eid treu halten. Se. königl. Hoh. will die Verordnung ausgeführt haben und wird sie ausführen. Ganz Europa sieht auf uns. Weigern Sie sich also, die Verordnung auszuführen, so werden fremde Truppen Solches durchführen, und dann werden Sie die Verfassung zertrümmert haben, statt sie zu schützen; denn darauf können Sie sich verlassen, daß die Oesterreicher eine freie Verfassung nicht werden bestehen lassen, wie die unfrige. Wer also treu seinem Fürsten und seiner Verfassung ist, der kann es nur dadurch beweisen, daß er die Verordnung treu und pünktlich ausführt. Meine Herren! sagen Sie Dies Ihren Officieren, und ich bin überzeugt, daß sie von ihrem Irrthum und Gewissensscrupel zurückkommen und treu sind ihrem Fahnen- und Verfassungseide.

Das Abschiedsgesuch der Officiere lautet:

Der unterzeichnete Offizier erklärt angesichts des Conflicts von Pflichten, welche ihm einerseits durch die Pflicht des Gehorsams, andererseits durch die eidlich übernommene Verpflichtung auf die Beobachtung der Verfassung bevorsteht und in der durch die Entscheidung kurfürstlichen Generalauditorats noch mehr befestigten Ueberzeugung von der Verfassungswidrigkeit der Verordnungen vom 7. und 28. Sept. d. J., daß er sich gedrungen fühlt, nunmehr den Abschied zu nehmen, wobei er zugleich den dringenden Wunsch ausspricht, so lange bei seinem Corps und seiner Compagnie belassen zu werden, bis im Interesse der Disciplin, sowie namentlich zur Verhütung einer etwaigen freiwilligen Auflösung des Regiments allerhöchsten Orts Vorforge getroffen ist, wobei er jedoch noch schließlich die Erklärung abgeben muß, daß er in der Zwischenzeit der Eingabe des Abschieds und der Ertheilung desselben einer jeden Anordnung die Folge versagen müßte, die er als Ausfluß der Verordnungen vom 7. und 28. Sept. hält.

Die Neue Hessische Zeitung von vorstehendem Datum zeigt an, daß sie, durch erneute und fortgesetzte Gewaltthaten genöthigt sei, das Blatt bis auf Weiteres in Gotha drucken zu lassen. Wegen der bisherigen Verzögerungen und Verspätungen bittet sie ihre Leser, sie mit unausgesetzt erlittenen Behelligungen von Seiten des Oberbefehlshabers zu entschuldigen. Bis auf Weiteres werde die Zeitung regelmäßig gegen Abend ausgegeben werden.

**Karlsruhe, d. 7. Octbr.** Die badische Landtagszeitung schreibt: Bei der vorgestrigen Abendtafel bei Hofe nahm ein Ausspruch aus hohem Munde die ungetheilteste Aufmerksamkeit in Anspruch. Im Hinblick nämlich auf die Abberufung der österreichischen Bevollmächtigten bei der Bundescentralcommission in Frankfurt a. M. wurde geäußert, daß dieselbe als eine Kriegserklärung zu betrachten, und nun, da Preußens Geduld erschöpft sei, das Schwert zwischen ihm und Oesterreich entscheiden müsse.

**Prag, d. 9. Octbr.** Ich beile mich, Ihnen mitzutheilen, daß heute Nachmittag der Befehl zur sofortigen Mobilmachung des nördlichen Armeecorps hier mittels Telegraphen durchgegangen ist. Auf demselben Wege traf der Befehl zur Verschaffung der hiesigen Garnison ein. Erzherzog Leopold, hier als Divisionair eingetheilt, ist nicht, wie das Constitutionelle Blatt aus Böhmen berichtet, zum nördlichen Armeecorps beschieden, sondern hat den Auftrag zur sofortigen Abreise nach Vorarlberg erhalten; seine Effecten wurden heute licitando verkauft. (D. A. 3.)

**Wien, d. 8. Oct.** In der unabhängigen Presse giebt sich Besorgniß zu erkennen, daß man die Art an die Wurzel der März-Verfassung legen möchte. Verschiedene Gerüchte und das gleichzeitige Austragen zweier, einzelnen Mitgliedern der Regierung nahesteher Organe gegen den Absolutismus in Oesterreich haben diese Besorgniß hervorgerufen. Der „Wanderer“ will Briefe aus Berlin haben, welche dem Gerüchte Nahrung geben. „Das Zusammentreffen wunderlicher Gerüchte und bemerkenswerthe Artikel — sagt der Wanderer — muß uns auffordern, jenem Gegenstande unsere Aufmerksamkeit zu widmen.“

Wir möchten annehmen, daß das Gerücht ein künstlich erzeugtes sei, um die Regierung desto nachdrücklicher an die Verwirklichung der Verfassung zu mahnen.

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 7. Octbr.** Der Globe enthält heute wieder einen Artikel zu Gunsten der sardinischen Regierung, deren Benehmen gegen den Erzbischof zu Turin den vollen Beifall des ministeriellen Blattes findet. „Wir glauben es gern“, bemerkt dasselbe unter Anderem, „daß das Schauspiel eines Königs und eines Volkes, die einmüthig die Bahn des nationalen Fortschritts betreten, den benachbarten Fürsten höchlich mißfallen muß, deren unsichtbare Macht nur durch fremde Bajonnette aufrecht gehalten wird. Allein diese Fürsten können darauf rechnen, daß um den Enthusiasmus, der jetzt in Turin herrscht, über ganz Italien auszudehnen, nichts weiter nöthig ist, als die Kunde, daß eine fremde Intervention sich anschickt, das einzige freie Parlament in Italien zu vernichten. Im gegenwärtigen Falle würde eine solche Anmaßung wahrhaft unerhört sein, da die sardinische Regierung nur in der ersten Stunde die Rechte behauptet, die sich alle anderen katholischen Mächte schon längst gesichert haben... Piemont ist in diesem Augenblick das Hessen-Cassel Italiens — der Platz, wo die absolutistischen Mächte ihre Präensionen bis zu einer so unklugen Spitze getrieben haben, daß sie sich weder mit Anstand zurückziehen, noch mit Sicherheit vorgehen können. Und wie es uns ganz unglaublich scheint, daß Hannover und Baiern ihre eigne Existenz gefährden werden, um die Befehle des österreichischen Clubs in Frankfurt auszuführen, so erwarten wir mit Zuversicht, daß der heilige Stuhl endlich die Rathschläge einer eigennütigen Diplomatie von sich weisen und nicht eine Flamme anschüren werde, welche seine so sorgfältig gewahrte Autorität von Grund aus zerstören kann.“

Das riesenhafte Ausstellungs-Gebäude im Hyde-Park erhebt sich mit zauberhafter Schnelligkeit. Wenigstens 400 Ar-

beiter, ohne die Aufseher, Ingenieure u. s. w. zu rechnen, sind auf der Baufläche rastlos beschäftigt. Vor einigen Tagen haben die Unternehmer eine Maschine bauen lassen, um die auf dem Dach anzubringenden Wasserrinnen zu verfertigen. Diese Maschine arbeitet in ungefähr fünf Minuten so viel, als ein tüchtiger Zimmermann in einem ganzen Tage zu Stande bringen könnte. Das ganze Gebäude soll aus Eisen, nur die Rinnen sollen aus Holz sein, und man kann sich einen Begriff von der Größe des Gebäudes machen, wenn man hört, daß die Gesammllänge der Dachrinnen 24 Miles (fünf deutsche Meilen) betragen wird. Die Maschine, welche von einem Dampfapparat von 20 Pferdekraft getrieben wird, macht in jeder Minute ungefähr eine Strecke von drei Fuß fertig, so daß sie in zwei Monaten ihre Arbeit vollendet haben wird.

## Kunst-Nachricht.

### Grosses Concert

am 14. October Abends 6 Uhr im Saale zum Kronprinzen,

zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs.

Zubel-Duverture von C. M. v. Weber.

Arie aus der „Schöpfung“ von Haydn, gesungen von Fräul.

Hildur von Sommerfeldt aus Christiania.

Sonate (D-dur) von Mendelssohn, für Pianoforte und Cello, vorgetragen von zwei Leipziger Künstlern.

Arie aus „Zell“ von Rossini, gesungen von Fräul. von Sommerfeldt.

Norwegische Volkslieder, vorgetragen und begleitet von Fräul. v. Sommerfeldt.

Sinfonie von Beethoven.

Eintrittskarten zu 10  $\frac{1}{2}$  sind bei Herrn Kizing und in der Knapp'schen Buchhandlung, zu 15  $\frac{1}{2}$  aber an der Kasse zu haben.

Das Concert-Comité.

## Bekanntmachungen.

Die Anfuhr von 55 Fudern Kies aus der Grube bei Ibersdorf für die Straße von Cönnern nach Cöthen soll im Gasthose zur Sonne bei Cönnern am Mittwoch den 16. October d. J.

Vormittags um 10 Uhr

an den Mindestfordernden verdingungen werden, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Halle, den 10. October 1850.

Der Wegebaumeister  
Steudener.

## Verkauf.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der hiesige Rathskeller auf den 30. d. M. Vormittags 11 Uhr öffentlich aus freier Hand verkauft werden soll. Die Verkaufs-Bedingungen sind sowohl vorher in unserm Rathhauslokale als auch im Termine selbst einzusehen.

Schraplau, am 10. October 1850.

Der Magistrat.

Fr. Brandt, gr. Ulrichsstr. Nr. 33, empfiehlt Kutschwagen u. Geschirre jeder Art.

Die ersten neuen Catharinen-Pflaumen empfang und empfehle à 1/2 5  $\frac{1}{2}$

Julius Kramm, gr. Steinstr. Nr. 85.

Täglich frisch abgekochten Schinken bei Julius Kramm.

Heute empfang wieder eine Sendung fr. Stralsunder Bratberinge und empfehle dieselben billigt. Julius Kramm.

Die Pug- u. Modewaarenhandlung von Carolina Nietsch, große Klausstraße Nr. 905,

empfiehlt, von der Messe zurückgekehrt, ihr Lager von Winterhüten in den modernsten Stoffen nach den neuesten Pariser Modells gearbeitet, so wie die nobelsten Aufsätze, Häubchen u. a. Mode-Artikel zu sehr billigen Preisen.

Alle Arten Winterhüte werden schnell und sehr billig modernisirt bei C. Nietsch.

Ein nicht zu schwerer Hand-Wagen wird zu kaufen gesucht vom Buchhändler Pfeffer.

Einen Lehrling, am liebsten vom Lande, sucht der Schneidermeister Naumann, Brunostraße Nr. 517.



**Bekanntmachung.**

Nachdem für die fliegende Fährre zu Dürrenberg ein neues Fährgefäß und zwei neue Gierkettenträhne gebaut sind, sollen

Freitag den 18. October d. J.

Vormittags 9 Uhr

im Gasthose zu Föhrendorf bei Dürrenberg das alte außer Gebrauch gefetzte Fährgefäß sowohl, als auch die beiden alten Gierkettenträhne, öffentlich an Meistbietende verkauft werden.

Merseburg, den 8. October 1850.

Der Bau-Inspector Müller.

Ich habe die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich eine sehr große Auswahl angefangener und fertiger Stickereien in Plattstich, Kettenstich, Kreuzchen und Geschoren, sowohl mit Seide, Chenille, Wolle und Perlen auf Seide, Sammt, Papier-Canevas, Leder und Rosshaarzug habe, und empfehle dieselben zu gültiger Abnahme. Auch offerire ich auf Canevas vorgezeichnete, sogar vorgemalte Arbeiten, als: Teppiche, Rehfellen, Stühle, Reisetaschen, Kuchentischen, Schuhe u. dgl. m. Dittlie Kummer, Mühlberg Nr. 1041.

Auch sind zu Kettenstich gleich vorgezeichnete Arbeiten auf Sammt und Tuch vorrätzig, als: Kissens, Taschen, Kapsel, Schuhe. Zeichnungen werden auf Bestellung schnell und billig geliefert von Dittlie Kummer, Mühlberg Nr. 1041.

Mein Unterricht in weiblichen Arbeiten für Erwachsene à Vierteljahr 2 Rthl., für Kinder 1 1/4 Rthl., beginnt jetzt wieder; auch ertheile ich Unterricht im Vorzeichnen auf alle zum Sticken üblichen Zeuge.

Dittlie Kummer, Nr. 1041.

Ein Haus in frequenter Lage, in Mitte der Stadt, in gutem, baulichen Zustande, wird mit 800 Rthl. Anzahlung zu kaufen gesucht; auch kann ein kleines Haus mit in Tausch gegeben werden. Das Nähere Mühlberg Nr. 1041. Unterhändler werden verboten.

**Hamburger Rauchfleisch** empfang und empfiehlt

**Carl Kramm,**  
gr. Ulrichsstraße Nr. 13.

Besten **Schweizer-Käse** im Ganzen und Einzelnen billigst bei

**Carl Kramm.**

14 Orhst sehr gut und rein gehaltener 46er Mansfelder Bergwein liegen billig zum Verkauf. Näheres beim Einnehmer im Mannischen Thore.

# Hilfe für alle Hautkranke.

Das echte, seit 60 Jahren laut beglaubigten Attesten 1000fach bewährte

## Kummerfeldsche Waschwasser gegen Flechten

heilt nicht bloß alle nassen und trocknen Flechten radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung, sondern auch Schwinden, Finnen, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle dergleichen Ausschläge und Hautkrankheiten.

Es enthält durchaus keine schädlichen Bestandtheile und hat niemals, auch wo die hartnäckigsten Flechten mit demselben geheilt worden sind, die geringsten nachtheiligen Wirkungen für die Gesundheit gehabt; es ist den Augen nicht schädlich, erhält das Gesicht rein, schützt vor zu frühen Runzeln und erhält noch bis in das späteste Alter eine feine Haut. Auch thut es vortreffliche Dienste, wenn man sich im Sommer oder Winter großer Kälte oder Sonnenhitze längere Zeit ausgesetzt hat, indem es alle Schärfe mindert und auszieht. Nur muß ehrlich bemerkt werden, daß es die Haut nicht weißer macht, wenn man nicht von Natur eine weiße Haut hat; — auch gegen Sommersprossen, Warzen und Leberflecken hilft es nicht, sondern nur gegen die oben benannten Uebel, — aber gegen diese ganz zuverlässig. — Es verliert nichts von seiner Kraft mit den Jahren, und verdirbt nicht, wenn nur die Flasche immer wieder fest zugemacht wird.

### Atteste.

Nach sorgfältig angestellter Prüfung dieses Waschwassers kann ich attestiren, daß dasselbe durchaus kein schädliches Ingredienz enthält, und vermittelt seiner Zusammensetzung gar wohl geeignet ist, die im Gesicht entstehenden Kupfer-, Finnen- oder Hitzbläschen zu vertreiben und die Haut zu conserviren, ohne eine nachtheilige Folge für die Gesundheit.

Erfurt, d. 27. Juni 1825.

**Dr. Joh. Bartholm. Trommsdorff,**

Ritter d. R. Pr. rothen Adler-Ordens 3r Klasse, Hofrath, Direktor d. R. Pr. Akademie gemeinnütz. Wissenschaften zu Erfurt, Professor der Chemie und Physik.

„Seit 4 Jahren litt ich an einem nicht narbigen Ausschlag am ganzen Körper, welcher allen dagegen angewandten Mitteln dergestalt spottete, daß mein Zustand immer trauriger wurde und ich im letzten Frühjahr nicht mehr im Stande war, die geringste Arbeit zu verrichten. — Nachdem ich dieses Waschwasser noch nicht 14 Tage gebraucht hatte, so fühlte ich mich schon so weit hergestellt, daß ich jede Arbeit verrichten konnte und nach kurzer Zeit völlig von meinem Leiden befreit war, und erseue mich nun schon seit 4 Monaten meiner völligen Gesundheit wieder.“

Greitschütz bei Pegau, den 8. Octbr. 1845.

**Ch. Fleischer, Maurer.**

„Nachdem ich lange Jahre an einer trockenen Flechte gelitten und viele Mittel dagegen, aber vergeblich, angewendet hatte, verschrieb ich mir von Ihnen das Kummerfeld'sche Waschwasser und wendete es nach vorgeschriebener Weise auf mich an. Der Wahrheit gemäß muß ich bekennen, daß dieses Wasser binnen kurzer Zeit außerordentlich heilsam auf mich einwirkte. Es tilgte meine Krankheit ohne mir einen andern Schaden zuzufügen.“

Freiberg, den 10. Novbr. 1849.

**Albert Lindner, Schichtmeister,**  
sonst Administrator d. B. Mineral.-Niederlage.“

„Meine Ehegenossin, übrigens von gesunder Constitution, litt seit einigen Jahren im Gesicht auf beiden Backen an einem Hautausschlag oder Hitzbläschen, ohne ärztliche Hilfe zu finden und die Besorgniß, daß das Uebel flechtenartig werden könne, veranlaßte mich, von dem, in der Officin des Herrn Hofapotheker Dr. Hoffmann zu Weimar gefertigten, vom Herrn Hofrath, Ritter des k. preuß. rothen Adlerordens etc. Dr. Trommsdorff zu Erfurt approbirten Kummerfeld'schen, in der Dorfzeitung vom Jahre 1845 empfohlenen Waschwasser Gebrauch zu machen. Nach vorzüglicher Wirkung und auffallend schneller Heilung, mußte ich für verschiedene hiesige Einwohnerinnen von jenem Waschwasser kommen lassen und hat sich bei denselben ein gleich günstiger Erfolg bethätigt. Vorstehendes wird auf Verlangen gewissenhaft bezeugt.“

Blankenburg am Harz im November 1849.

vom Rathe **H. V. Kybig.**“

„Seit mehreren Jahren habe ich an einer, wahrscheinlich durch Erkältung mir zugezogenen, unnatürlichen Rötthe im Gesicht gelitten, die trotz mancher angewendeten Mittel nicht weichen wollte, sondern eher zunahm. Da habe ich das von Karoline Kummerfeld erfundene Waschwasser noch versucht, und schon nach Gebrauch der ersten Flasche wurde mein Gesicht viel besser und nach Gebrauch von 1 1/2 Flasche dasselbe ganz rein. Dies bezeugt, der Wahrheit gemäß,

3 Schopau, d. 16. Nov. 1849.

**Mathilde Vogelgesang.**“

„Meine Kinder litten einige Jahre an einem hartnäckigen Flechtenübel, nach 2maligem Gebrauch dieses Kummerfeld'schen Heilwassers sind sie glücklich und ohne allen Nachtheil wieder hergestellt, daß schon 2 Jahre sich keine Spur hat bemerken lassen. Solches bezeugt, der Wahrheit gemäß,  
**Christian Gotthelf Friedrich,**  
 Wagnermeister.“  
 Großschirma bei Freiberg d. 21. Nov. 1849.

„Zwölf Jahre lang litt ich an einem Flechten-Ausschlag im Gesicht, welcher allen dagegen angewandten, von berühmten Ärzten verordneten Mitteln entgegen trogte und immer mehr um sich griff. Zu meinem Glück las ich vor etwa 3 Jahren in einer Beilage der Leipziger Zeitung das Zeugniß des Maurers Ch. Fleischer aus Greitschütz, welcher lediglich nur durch Anwendung dieses Waschmasser in kurzer Zeit von seinem Uebel befreit worden war. Hierdurch veranlaßt, war ich sogleich bereit, mir eine Flasche von dem als heilsam empfohlenen Waschwasser per Post von dorthier bringen zu lassen, und hatte die große Freude, nach stätigem Gebrauche desselben von meinem Leiden völlig rein und befreit zu sein.“

Mit der Dankbarkeit, welche ich seit der Zeit gegen den Hrn. Vereiter des so heilsamen Waschwassers herzlich empfinde, halte ich mich, zum Besten aller Hautkranken um so mehr für verpflichtet, ihnen das mir so schätzbar gewordene Heilwasser dringend zu empfehlen.  
 Königl. Gekr. Doehlen bei Torgau, d. 30. Nov. 1849.  
 Lademann,  
 Gekr. Wiesenvoigt.“

„Auf dem Grunde vorhergegangener Vergleichung wird hiermit bezeugt, daß vorstehende Zeugnisse mit den mir vorgelegten Originalien vollkommen übereinstimmen.“

Weimar, den 13. Juli 1850.  
 (L. S.)

W. Wächter,  
 Stadigerichts-Commissär.“

Außerdem können auf Verlangen noch eine große Zahl anderweitiger Zeugnisse, dankfagende Briefe und öffentliche Empfehlungen von Zeitungs Redaktionen nachgewiesen werden.

Das Waschwasser wird fortwährend, wie schon seit langen Jahren, nach dem Original-Rezept der verstorbenen Erfinderin, von dem Berggrath, Ritter Dr. Ludw. Hoffmann, Besitzer der Hof-Apothek in Weimar, bereitet und



ist einzig und allein von dem Unterzeichneten zu beziehen. Jede Flasche ist mit dem nebenstehend abgedruckten Siegel verschlossen und die ganzen Flaschen mit dem in das Glas gepreßten Stempel „Kummerfeld'sches Waschwasser. Weimar“ — wie auch mit einer Etiquette versehen, welche mein Monogramm enthält. Nur so versendete Flaschen enthalten ächtes Kummerfeld'sches Waschwasser.

Die ganze Flasche (mit ausführlicher Gebrauchsanweisung) kostet 2 Thlr. 5 Sgr. Preuß. Cour. (incl. Emballage), die halbe Flasche 1 Thlr. 10 Sgr. Preuß. Cour., welcher Betrag der frankirten Bestellung kaar beizufügen ist.

Weimar, im Großherzogthum Sachsen.

Ferdinand Jansen,  
 Buchhändler.

In allen Buchhandlungen, in Halle in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) ist zu haben:

Adolf Friedrich Magerstedt,  
**Der praktische Bienenwatter,**

oder Anleitung zur Kenntniß und Behandlung der Bienen, besonders in honigarmen Gegenden. Zweite verb. u. verm. Aufl. gr. 8. geh. 1845.  
 Preis 25 Sgr.

Die Bienenzeitung 1845 Nr. 7. S. 81 sagt: Ein theoretisch und praktisch wissenschaftlich durchgebildeter Meister in der Bienenzucht hat hier die Fülle seiner Erfahrungen und gründlichen, tiefen Kenntnisse ausgeschüttet. Wer Bienenzucht zu betreiben gedenket, kann sich sicher diesem Wegweiser anvertrauen; das Werk ist durchdrungen von praktisch brauchbarem Stoffe auch für den ältern Praktiker.

Der Beurtheiler des Buches in den „Annalen der Landwirthschaft in den preuß. Staaten“, redigirt von Lengerke, sagt: Das gediegenste aller Bücher über „Bienenzucht“ ist ohnstreitig das von Magerstedt u. u.

Verlag von F. A. Cupel in Sondershausen.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Im Bureau des Rechtsanwaltes Lorenz zu Zeitz kann ein erfahrener Expedient, der seine Befähigung glaubhaft nachweist, sofort Beschäftigung erhalten.

**Hauslehrer** (bes. musikalische) mit theol. oder phil. Bildung, welche in Schlesien, Posen u. Engagements annehmen wollen, können sich melden bei dem Lehrer C. Hanske in Breslau, Dominkanerplatz Nr. 2.

Eine freundliche meublirte Stube und Kammer ist sofort zu vermietten große Steinstraße Nr. 82

Alte Schirme kauft fortwährend W. H. Wendeborn in Halle, Leipzigerstraße Nr. 325, eine Treppe hoch.

Ein Buchhalter und ein Verwalter werden für ein Mühlengeschäft gesucht durch A. Kuckenburg, Nr. 786.

Meine Wohnung ist jetzt Rittergasse Nr. 632. Fauchius, Notenschreiber.

Neumilchende Kühe stehen auf dem Gute zu Dypin zum Verkauf.

**A. Bessler**, Schirmfabrikant, von jetzt ab Schmeerstraße Nr. 714, neben dem Handschuhfabrikant Voigt, früher Leipziger Straße wohnhaft, bittet das ihm bisher geschenkte Vertrauen auch ferner ihm zu Theil werden zu lassen.

**Dietrich**, Bandagist, Klausstraße, 1ster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Bei J. P. Sollingers Wittve in Wien ist ganz neu erschienen und in Halle in **G. C. Ruapps Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon), in Cönnern bei A. Löffler, so wie in allen Buchhandlungen Deutschlands vorrätzig:

**Scherzhafte s**

von  
 Dr. Joh. Nep. Vogl.  
 Romische Gedichte, Balladen, Romanzen u. u. Mit 100 in den Text eingedruckten Illustrationen, von Cajetan und C. Geiger.  
 Kl. 8. Gehftet. Preis 13 Sgr.

In Bezug auf die gestrige Annonce sehe ich mich veranlaßt, der vielen Nachfragen wegen hiermit bekannt zu machen, daß in meinem Laden keine Buttergeschäfte abgeschlossen werden.

L. Richter,  
 große Ulrichstraße Nr. 6.